

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

3. (2. ausserordentliche) Versammlung des XIII. Vereinsjahres.

3. (2. ausserordentliche) Versammlung des XIII. Vereinsjahres.

Dienstag, den 10. Mai 1904, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Besichtigung der Anlagen der Gesellschaft für Markt- und
Kühlhallen, Trebbinerstrasse 6.

Ein Hauptzweig des Betriebes, die Herstellung von Kristalleis wurde zunächst in Augenschein genommen. Zwei Generatoren sind tätig, von denen jeder täglich 1000 Ztr. liefern kann. Die Gesellschaft legt ein Hauptgewicht darauf, ein völlig reines, keimfreies Eis zu fabrizieren. Deshalb wird destilliertes und aufgekochtes Wasser verwendet. Dieses wird in viereckige, nach unten sich verjüngende Gefässe von verzinktem Eisenblech von 1 m Länge und 18 cm Querschnitt, von denen je 33 an einer Querstange hängen, geleitet. Diese Gefässe rücken langsam automatisch in einem mit Soole gefüllten Bassin von 2 m Höhe vor. Diese Soole ist mittels flüssigen Ammoniaks auf den für den Gerinnungsprozess notwendigen Temperaturgrad gebracht. Innerhalb 24 Stunden ist das in den Gefässen vorhandene Wasser gefroren und bildet kristallhelle Eisblöcke. In einer für den Laien staunenswerten Weise ist es eingerichtet, dass diese Blöcke automatisch herausfallen und auf einer schiefen Ebene unmittelbar in den Aufbewahrungsraum oder in die Transportwagen rutschen.

Aus den Räumen, in denen das Eis hergestellt wird, gelangten wir in die Kühlhallen. Sie bedecken in zwei Gebäuden ein Areal von 9000 qm. In Lattenräumen, die einzeln nach ihrem Rauminhalt vermietet werden, lagern hier zur Konservierung aufbewahrte Gegenstände wie Wild, Geflügel, Fische, Milch, Butter, Käse, Fette, Häute, Pelzwaren, Gemüse, Blumen usw. Es sind hier atmosphärische Verhältnisse, eine Temperatur, ein Feuchtigkeitsverhältnis und eine Reinheit der Luft geschaffen, die den sonst unvermeidlichen Verfall organischer Stoffe aufhalten. Die Erniedrigung der Temperatur wird durch die schon erwähnte Salzsoole bewirkt, die in gerippten Röhren durch die Räume geleitet wird. Zugleich strömt fortdauernd frische, möglichst staubfreie Luft zu, die aus der oberen Atmosphäre durch einen hohen Schornstein angesogen und vermittelst der Luftreiniger gekühlt eingeführt wird. Natürlich wird je nach der Natur der Produkte die Temperatur geregelt. Durch

Versuche ist festgestellt, dass Fleisch (Wild) nach einjähriger Aufbewahrung in den Kühlhallen noch vollkommen frisch und geniessbar war.

Zuletzt wurde uns die Maschine gezeigt und erklärt, die die Herstellung flüssiger Luft bewirkt. Wie das geschieht, das hier auseinanderzusetzen, überschritte den Rahmen unserer doch nicht der Technik gewidmeten Zeitschrift und liegt auch, wie der Referent nicht leugnen will, jenseits seiner Fähigkeiten. Es muss genügen zu bemerken, dass, damit gewöhnliche Luft in flüssige verwandelt werde, sie auf -10° abgekühlt und gleichzeitig einem Drucke von ca. 200 Atmosphären ausgesetzt werden muss. Es werden stündlich 4—5 Liter hergestellt, so dass täglich etwa 50 herauskommen. Es wurden uns die Aufbewahrungs- und Transportgefässe gezeigt, die von besonderer Art sein müssen, um die Verdampfung der flüssigen Luft so lange wie möglich aufzuhalten. Es sind Versuche im Gange, um noch bessere Behälter zu gewinnen als die bis jetzt verwendeten Dewarschen Flaschen. Das Liter flüssiger Luft kostet von der Gesellschaft bezogen ohne Gefäss 1,50 Mk. In den mit Filz umhüllten Dewarschen Flaschen von 2 Liter Inhalt hält sie sich 14 Tage. Der Preis einer solchen für den Versand in Körben verpackten Flasche beträgt 32 Mk.

Wenn die Verwendbarkeit der flüssigen Luft gegenwärtig auch nicht den über sie verbreiteten phantastischen Vorstellungen entspricht, so darf man ihr doch eine grosse Zukunft prophezeien.

4. (3. ausserordentliche) Versammlung des XIII. Vereinsjahres.

Sonnabend, den 14. Mai 1904, nachmittags.

Wanderfahrt nach Cöpenick.

2 Cöpenick, die alte Inselstadt, war das Ziel des diesjährigen Frühjahrsausfluges. Auf dem Bahnhof begrüßte uns Herr Bürgermeister Bogmann und übernahm die Führung. Unser erstes Ziel war die Dampfwascherei „Fortuna“ des Herrn Loth, Lindenstr. 8. Cöpenick ist die Stadt der Waschanstalten. Täglich kann man auf der Treptower Chaussee die Wagen in langen Kolonnen fahren sehen, welche Wäsche holen bzw. bringen. Die Anstalt nun beherbergt in den Räumen des Erdgeschosses zunächst ein Zimmer, in welchem die eingetroffene Wäsche mit farbigen Fäden gezeichnet wird, sodann den Raum, in welchem die